

Die Innersozialdemokratische Debatte um Erwerbs- und Familienarbeit, Arbeitslosigkeit und Arbeitszeitverkürzung hat sich am vergangenen Wochenende in jener Kommission fortgesetzt, die einen Entwurf für das neue Grundsatzprogramm der Partei erarbeiten soll. In einer Kampfabstimmung wurde dabei ein von Erhard Eppler und Thomas Meyer verfaßter Text verworfen. Die Mehrheit der Kommission erhob statt dessen ein von Sigrid Skarpelis-Sperk geschriebenes Alternativpapier zur „Beratungsgrundlage“. Der Vorwärts dokumentiert beide Kapitel-Entwürfe.

ERHARD EPPLER/THOMAS MEYER

Die Ziele des neuen Fortschritts

Arbeit ist eine Grundbedingung menschlichen Daseins. Sie schafft die Mittel zum Leben, bildet den Menschen als Gattung und als einzelnen. Sie bietet die Chance individueller und gemeinschaftlicher Selbstverwirklichung. Zusammen mit der Natur ist sie Quelle des Reichtums.

Dies gilt für Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Eigenarbeit und ehrenamtliche Tätigkeit. Jede dieser Formen von Arbeit kann dazu beitragen, Werte zu schaffen, Menschen auszufüllen und zu bereichern, Kräfte freizusetzen und zu entwickeln, aber auch Entfremdung und Leid zuzufügen. Jede dieser Formen ist auf die ändern angewiesen. Alle zusammen bestimmen unsere Lebensqualität. Alle verdienen Anerkennung. Daher wollen wir die Bedingungen für alle verbessern.

Unsere Zukunft wird maßgeblich dadurch bestimmt, wie wir künftig arbeiten. Die humane Gestaltung der Arbeit, die gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit und die Anerkennung aller gesellschaftlich notwendigen Arbeit sind Ziele des neuen Fortschritts.

Um Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und Frauen gleiche Chancen zu geben, müssen nicht nur Erwerbsarbeit, sondern auch die anderen Formen von Arbeit gerecht verteilt werden.

Frauen und Männer sollen die gleiche Chance humaner Erwerbsarbeit bekommen; Männer und Frauen sollen gleichermaßen an allen Formen unbezahlter Arbeit teilhaben. Auch wer

sich, etwa bei der Kindererziehung, für notwendige unentgeltliche Arbeit entscheidet, hat ein Anrecht auf materiell gesicherte Existenz.

Wir wollen Arbeit von ihren Zwängen und Menschen von mühseliger Plackerei befreien. Wichtiger noch als Befreiung von Arbeit ist Befreiung in der Arbeit.

Erwerbsarbeit wird überwiegend als abhängige Lohnarbeit geleistet. Damit verbunden sind Fremdbestimmung, Arbeitsstreß und Gesundheitsschädigungen.

Arbeitslosigkeit lähmt, demütigt, kränkt und grenzt aus. Anhaltende Massenarbeitslosigkeit bewirkt Resignation und Entsolidarisierung. Armut und Krankheit. Sie bedroht den sozialen Frieden und schwächt die Arbeitnehmer und ihre Vertretungen.

Befristete und sozial ungesicherte Arbeitsverhältnisse blockieren die Lebensplanung vieler Menschen. Erwerbsarbeit, die eine Chance zu menschlicher Kommunikation, Gemeinschaftserfahrung und Selbstverwirklichung sein kann, wird zur Quelle von Leid, Enttäuschung und Entfremdung, wenn sie allein dem Diktat der Gewinnerzielung unterworfen ist.

Umfassende Arbeitspolitik des Staates und die Mitbestimmung der Arbeitnehmer sind nötig, um die Chancen der Erwerbsarbeit zu nutzen und ihre Gefährdungen zu bannen.

Was ein menschenwürdiges Leben bestimmt

Erwerbsarbeit behält ihre zentrale Bedeutung. Auch wenn künftig Eigenarbeit und Mühe im Leben der Menschen an Bedeutung gewinnen, wird Erwerbsarbeit weiterhin ihr Bewußtsein und Selbstbewußtsein prägen, Selbstständigkeit, soziale Kontakte und soziale Anerkennung vermitteln, Lebensbedingungen und Entfaltungschancen bestimmen, gesellschaftliches und politisches Engagement erleichtern, vor allem aber die materielle Existenz sichern.

Erwerbsarbeit entscheidet sogar darüber, wie Menschen ihre Freizeit verbringen. Menschen, die Erwerbsarbeit auslaugt, abstumpft oder körperlich schädigt, können in ihrer freien Zeit nicht nachholen, was Erwerbsarbeit ihnen schuldig geblieben ist. Darum ist humane, demokratisch organisierte Arbeit ausschlaggebend für ein menschenwürdiges Leben.

Unsere Forderungen für die Erwerbsarbeit sind Humanisierung, Qualifizierung und Demokratisierung. Die drei Aufgaben sind ineinander verflochten, sie bedingen und stützen einander.

Humanisierung soll menschenwürdige Arbeitsbedingungen schaffen. Menschengerechter Einsatz von Technik, Abbau von Arbeitsteilung, Kooperation und menschengemäße Arbeitsrhythmen sollen die Arbeit von qualender Hetze, vermeidbarer Beschweris und Beeinträchtigung der Gesundheit befreien. Neue Techniken, die Monotonie und nervliche Belastung steigern, Kontrolle und Entfremdung verschärfen und Eigenverantwortlichkeit mindern, lassen sich nicht damit rechtfertigen, daß sie Gewinn versprechen. Ökologische Erneuerung beginnt am Arbeitsplatz. Schutz vor giftigen Stoffen, vor Lärm, Hitze und Staub verlangt

Neugestaltung von Arbeitsplätzen. Wo dies nicht möglich ist, muß die Arbeit entbehrlich gemacht oder automatisiert werden.

Qualifizierung und Weiterbildung sind unerlässlich. Immer neue berufliche Anforderungen sind zu meistern, neue Techniken zu beherrschen, kostbare Materialien oder Maschinen zu handhaben, komplizierte Arbeitsabläufe zu organisieren, neue Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen. Es ist ebenso unentbehrlich wie die enge Verbindung von Arbeit und Lernen. Befreiung in der Arbeit verlangt die Nutzung vielfältiger Bildungsmöglichkeiten. Lebenslanges Lernen muß zum Bestandteil der Erwerbsarbeitszeit werden. Qualifizierung soll helfen, die Arbeitswelt dauernd zu erneuern, Arbeitsfreude zu wecken, unternehmerische Entscheidungen mitzugestalten und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Wir werden im Einvernehmen mit den Tarifparteien berufliche Weiterbildung und Qualifizierung zur vierten Säule des Bildungswesens ausbauen. Der Anspruch auf Bildungsurlaub muß erweitert und gesetzlich abgesichert werden.

Demokratisierung zielt auf Befreiung in der Arbeit. Sie muß durch die Arbeitenden selbst verwirklicht werden. Ausweitung der Mitentscheidungskompetenzen soll die abhängig Beschäftigten endgültig aus Wirtschaftsuntertanen zu Wirtschaftsbürgern machen.

Neue Technik macht neue Formen der Arbeitsorganisation nötig. Sie müssen keineswegs zu immer neuer Zerstückelung oder Monotonie der Arbeit führen. Häufig wird moderne Arbeitsorganisation effektiver, wenn an die Stelle von Befehl und Anweisung partnerschaftliche Zusammenarbeit tritt.

Wo technische Innovation sinnentleerte Arbeit in hierarchischen Zwängen überflüssig oder überwindbar, dafür dezentralisierte und demokratisierte Arbeit möglich macht, muß die Chance genutzt werden. Daher ist Mitbestimmung bei der Gestaltung der Arbeit und der Einführung von Techniken unerlässlich. Erwerbsarbeit, die an vielen Stellen Fremdbestimmung durch gemeinschaftliche und individuelle Selbstbestimmung der Beschäftigten ersetzt, ist keine Utopie mehr. Sie kann zum Modell wirtschaftlich erfolgreicher Arbeitsbeziehungen werden.

Mitbestimmung ist auch nötig, wo über neue Möglichkeiten der Beschäftigung, die ökologische und soziale Verträglichkeit von Arbeitsplätzen, aber auch über Gegenstand, Ziel, Art und Inhalt der Arbeit zu entscheiden ist. Wir wollen für alle eine Erwerbsarbeit, die immer mehr von Fremdbestimmung befreit wird.

Der Markt leistet allein nicht genügend

Unser Ziel, humane Arbeit für alle, ist nicht ohne, aber auch nicht allein durch Verkürzung der Arbeitszeit zu erreichen.

In unserer Gesellschaft wird das reichlich vorhandene Kapital durch den Markt nicht dahin gelenkt, wo es zusammen mit scheinbar überflüssiger Arbeitskraft vernachlässigte Bedürfnisse befriedigen kann. Daher muß Beschäftigungspolitik dies erreichen.